

Belgien. Der *Comité de la Librairie* hat zu wiederholten Malen die Frage erörtert, mußte sich aber gestehen, daß eine Schule (im eigentlichen Sinn des Wortes) nicht realisierbar sei. Das liegt daran, daß der Buchhandel nicht hinreichend lokalisiert ist und daß, einzeln genommen, keine der großen Städte eine solche Schülerzahl aufbringen könnte, die das Bestehen einer Fachschule gewährleisten würde. Wegen der praktischen Schwierigkeiten würde es auch nicht möglich sein, in Brüssel eine den Angestellten anderer Städte zugängliche Schule zu gründen. Deshalb muß man Vorträge und praktische Darstellungen ins Auge fassen, und ich kann wohl sagen, die Frage ist in diesem Sinn einer Lösung nahe. Am 25. März ist in Brüssel unter dem Namen *Musée du livre* ein Verband gegründet worden, der das Studium aller das Buch, sowie die damit verbundenen Künste und Gewerbe, die Einrichtung von hierauf bezüglichen Sammlungen und namentlich die Verbreitung des Fachunterrichts und der das Buch betreffenden Kenntnisse bezweckt.

Naturngemäß will der Verband seinen Zweck durch alle in seiner Macht stehenden Mittel und besonders durch Schriften, Kurse und Vorträge, durch zeitweilige Ausstellungen und durch die Einrichtung eines permanenten Museums erreichen, das unter anderem eine technische Bibliothek und Modell-Sammlungen enthalten soll.

Ich habe einige Worte hervorgehoben, um die Richtung der neuen Einrichtung zu zeigen, die ganz in den Rahmen der vom *Comité de la Librairie* formulierten Vorschläge paßt. Mehrere Mitglieder des Ausschusses stehen an der Spitze des *Musée du livre*, und es kann kein Zweifel sein, daß den Buchhandlungsgehilfen in dieser neuen Einrichtung in nächster Zeit eine Unterrichtsstätte erstehen wird, die ihnen bisher fehlte.

Dänemark. Dieses Land hat zwei Schulen für die Buchindustrie:

1. Die Buch-Fachschule, typographische Schule;

2. die Buchhändler-Lehranstalt, wo folgende Gegenstände gelehrt werden: Dänische und deutsche Sprache, dänische Literatur, allgemeine Literatur-Geschichte, Kenntnis der Buchbinderkunst und der dänischen und ausländischen Kataloge, Buchhaltung.

Dieses Programm verteilt sich auf 2 Kurse, der eine im Frühling (1. März bis 15. Juni), der andre im Herbst (1. September bis 1. Dezember).

Die Stunden finden zweimal die Woche von 7—10 Uhr abends statt.

Die Leitung der Schule liegt in den Händen von sechs Buchhändlern, die Mitglieder sind; an der Spitze steht ein Direktor (gegenwärtig Herr Bierberg).

Das Lehrpersonal besteht aus sechs Lehrern (praktische Buchhändler und Lehrer).

Die Schüler verteilen sich auf drei Klassen; jährliche Prüfung in jeder Klasse;*) Zeugnis nach der dritten Klasse.

Finanzen: Die Buchhändlervereine gewähren einen Jahresbeitrag von 700 Kronen; die Schüler bezahlen ein jährliches Schulgeld von 20 Kronen in den zwei ersten und von 10 Kronen in der dritten Klasse.

Die Schule ist 1897 mit 20 Schülern eröffnet worden; 1903 betrug die Schülerzahl 37.

Spanien. Dieses Land besitzt keine Buchhändler-Lehranstalt; das katalonische Institut graphischer Künste hat die

*) In den letzten Prüfungen wurden folgende Gegenstände behandelt: Abfassung eines Geschäftsbriefes aus dem Buchhandel mit Antwort, Aufsatz über zwei dänische Schriftsteller, deutsche Aufsätze. Mündlich: Enzyklopädie, Übungen im Dänischen und Deutschen, Anwendung dänischer und deutscher Kataloge, Lesen von Buchtiteln (in verschiedenen Sprachen), Rechnen, dänische Literaturgeschichte, allgemeine Literaturgeschichte.

Absicht, eine Schule für Buchindustrie zu gründen. Typographie wird in der Gewerbeschule zu Madrid gelehrt. Auch in Spanien empfindet man lebhaft das Bedürfnis einer Buchhändler-Lehranstalt.

Vereinigte Staaten. Eine Buchhändler-Lehranstalt existiert nicht; aber die Verleger und Sortimenten empfinden das Bedürfnis einer Schule ähnlich der in Leipzig und Mailand (die Buchhandlungsgehilfenschule soll eine Abteilung der Buchindustrieschule bilden und 1903 eröffnet werden), wenn auch weniger entwickelt.

Die *Booksellers' League* hat sich mit dem Projekt einer solchen Schule beschäftigt; in einer kürzlich gehaltenen Versammlung dieses Vereins wurde der Gedanke ihrer Gründung von den Verlegern und Sortimentern sehr günstig aufgenommen, und viele derselben haben ihre Beteiligung zugesagt. Das der Gründung entgegenstehende Hindernis scheint darin zu bestehen, daß das Gewerbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht lohnend genug ist, um gebildete und fähige junge Leute anzulocken.

Auch Herr D. W. Nicholls, Sekretär der *American Booksellers' Association*, interessiert sich lebhaft für die Gründung der projektierten Schule.

Frankreich. Dieses Land besitzt keine Buchhändler-Lehranstalt; es besteht nur eine Schule für Buchindustrien, *l'École Municipale Estienne*, gegründet 1890 in Paris, wo die verschiedenen bei Herstellung des Buches beteiligten Gewerbe gelehrt werden: Typographie, Gravirkunst, Heliogravüre, Photogravüre, Lithographie, Radierung, Buchbinderei.

Im Jahre 1901 aber ist ein Verein für Buchhandlungsgehilfen gegründet worden, von dem Herr L. Layan in seinem Bericht auf dem Leipziger Kongreß wie folgt sagt: »Am 16. Januar ist in Paris der gesellige Verein der französischen Buchhandlungsgehilfen gegründet worden, dessen Programm auch die Verbreitung des Fachunterrichts durch Vorträge und Besuche von Anstalten umfaßt.« Herr Layan zweifelt nicht, daß eines Tages die Wünsche des Kongresses für den eigentlichen Buchhandel vollständig erfüllt werden werden.

Die von genanntem Verein gebotenen Vorträge werden im Hause des *Comité de la Librairie* gehalten. Unter den Vortragenden können wir erwähnen: Mme. R. Pingrenon, die Herren Baillié, Belin, Cim u. c.; behandelte Gegenstände: Philosophie des Buches, Krisis des Buches, das Buch und die Auktionen. Der Verein veröffentlicht monatlich einen Bericht, wo unter anderem ein Auszug aus den Vorträgen zu finden ist.

In dem am 2. März d. J. der Generalversammlung des *Comité de la librairie* vorgelegten Bericht teilt unser geschätzter Kollege Herr Rainquet, Vorsitzender des Vereins, folgendes über den Gegenstand mit: »Wie in früheren Jahren hat der Verein französischer Buchhandlungsgehilfen im *Comité* sehr interessante Vorträge halten lassen, er setzt die Besuche industrieller Anstalten mit einer Ausdauer fort, die unserer Anregung Ehre macht, und entwickelt auf diese Weise bei seinen Mitgliedern den Geschmack an geistiger Zerstreuung.«

Großbritannien. In diesem Lande gibt es weder eine Schule noch Fachkurse, sondern nur Einrichtungen für Typographie-Kurse.

Nichtsdestoweniger macht sich das Bedürfnis einer Buchhändler-Lehranstalt fühlbar, und die englischen Verleger scheinen mit Interesse den in den Vereinigten Staaten in dieser Frage unternommenen Schritten zu folgen.

Holland. Es besteht weder eine Schule, noch ein Fachkursus; aber ein Bedürfnis ist wie anderwärts vorhanden.

Italien. Es existiert in Mailand eine Schule für Buchhandlungsgehilfen als Zweiganstalt der Buchindustrie-